

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Suudi.

Darassalam

2. Juli 1910.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

für Darassalam vier
vierteljährlich einschließt 4
den deutschen Kolonien vier
jährlich 14 sh. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der
Hauptredaktion in Darassalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegenge-
nommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnements-
preis jährlich 18 P. 50 Heller — 6 Mt. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“ wöchent-
lich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft.
Bei Separatbestellung jährlich 7 sh. 60 Heller — 10 Mt. portofrei.

Insertionsgebühren

für die 6-spaltige Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaltiges
Anzeigen 2 Duplon oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere
Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserenten- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl
durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 Abonnements-
werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns
angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zei-
tung Darassalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schabensky Berlin Alexanderstrasse.

Jahr-
gang XII.

No. 52.

Die Vertretung der Kolonie- Interessen in der Heimat.

Bereits vor einigen Jahren fand in Kolonistenkreisen die Frage der Notwendigkeit von Abgeordneten ernste Erwägung, die, aus der Kolonie herausgewählt, die Interessen des Landes mit Hilfe ihrer aktuellen Kenntnis der hiesigen Verhältnisse im Reichstag zu vertreten hätten.

Das hastige Entwicklungstempo, in das seit 1906 Deutsch-Ostafrika zu treten begann, absorbierte die weißen Arbeitskräfte naturgemäß nach der erwerbenden, finanziellen Richtung. Auch glaubte man, daß die sich immer mehrenden Kolonisten ein genügendes Aufklärungsmittel über das, was hier draußen los ist, darstellten durch Korrespondenz und persönliche Propaganda in der Heimat. Die Richtigkeit dieser Annahme wurde verstärkt durch die immer öfteren Studienreisen einflussreicher Persönlichkeiten, deutscher Fürsten, ganzer Gesellschaften (Reichstagsabgeordnete, Handelshochschüler, Kolonialminister) nach hier.

Bleibt man sich aber in nackter Wirklichkeit das positive Resultat, so ist klar, daß man sich einem Trugschluß hingeeben hat. Das kleine Häuflein der Liebert, Arning, Dirksen, Lattmann, Wiener — vielleicht auch — Arendt hat sich zwar im Laufe der Zeit immer strenger kolonial einparlamentarisiert, aber immer noch nicht in dem erforderlichen Maße.

Denn die letzten kolonialpolitischen Vorgänge haben es besonders deutlich gezeigt, daß im Heimatlande weder in der deutschen Presse noch in deutschen Parlamenten die Interessen der Ansiedlungsbevölkerung genügend vertreten werden. Das hängt aber besonders damit zusammen, daß die Informationen an Parlament und Presse zum großen Teil von der Regierung selbst geliefert werden, und daß das Bekanntwerden der Verhältnisse, wie sie ein Nichtbeamter empfindet, rein dem Zufall überlassen bleibt. Die Reichstagsabgeordneten sind viel zu viel mit Arbeit überlastet als daß sie sich durch eingehendes Studium mit den einzelnen Fragen der Kolonialpolitik gründlich beschäftigen könnten. Die Presse wird entweder vom Kolonialamt oder von sogenannten Korrespondenzbüros bedient, die entweder nur offizielle Regierungsorgane sind, oder im Dienste bestimmter Interessentengruppen stehen. Es wäre dringend notwendig, daß im Heimatlande eine Zentralstelle geschaffen würde, an die alle Körperschaften aus den Kolonien geeignetes Material liefern mit der Sicherheit, daß es in der Presse verbreitet und den Reichstagsabgeordneten das Material übergeben würde.

Weiter müßte diese Zentralstelle über eine lückenlose Kolonialbibliothek verfügen, die Reichstagsabgeordneten auf Wunsch in wenigen Stunden das nötige Material liefert, und die Äußerungen von Regierungs- und anderer Seite sofort auf ihre Richtigkeit prüfen könnte.

U. E. ließe sich die Lösung dieser Frage, die als eine erster Ordnung zu betrachten ist, mit einfachen Mitteln herbeiführen. Nicht etwa durch Korrespondenzbüros, die, wie die Erfahrung es gelehrt hat, zum großen Teil versagen, die sogar durch ihre Arbeit die Bedeutung des Kolonialen Teiles mehrerer erster deutscher Tageszeitungen herabgemindert haben. Die Lösung scheint jetzt in unmittelbarer Nähe zu stehen. Denn, wie uns von privater Seite mitgeteilt wird, will der Deutsch-nationale Kolonialverein, wenn ihm die hierzu nötigen verhältnismäßig geringen Mittel zur Verfügung gestellt werden, sein Büro derartig erweitern, daß eine solche Zentralstelle geschaffen werden könnte. Durch die Errichtung eines derartigen Presz-Büros ist zu erwarten, daß nach wenigen Jahren die Unkosten durch selbständige Einnahmen gedeckt werden können.

Natürlich wären in den ersten Jahren eine Unterstützung der einzelnen wirtschaftlichen Verbände aus den Kolonien nötig. Da nun der Deutsch-nationale Kolonialverein eines der ehrlichsten Kampforgeane im wirklichen Interesse der Kolonien-Entwicklung darstellt, —

die Wahrheit dieses selbstlosen Eintretens für uns hier draußen spiegelt sich in der Monatschrift dieses Vereins „Die Deutschen Kolonien“ wieder, das von Wilhelm Süsserott Berlin W. 30 zu beziehen und leider noch viel zu wenig verbreitet ist — bitten wir dringend den deutsch-ostafrikanischen Landesverband, der Bestrebungen desselben mit Rat, Tat und Geld förderlich zu sein. Die Angelegenheit ist so bedeutungsvoll, daß der L. V. ohne Zögern im Entwicklungsinteresse von D. O. A. unverzüglich über diese Materie in Beratung tritt.

Deutschlands eigene telegraphische Verbindungen mit seinen Kolonien.

Bis zum Anfang unseres Jahrhunderts war Deutschland für den telegraphischen Verkehr mit seinen Kolonien ausschließlich auf die Seekabel fremder, fast, durchweg englischer Gesellschaften angewiesen. Diese Vermittlung war aus bekannten Ursachen höchst unerwünscht. Den ersten Schritt, sich selbständig zu machen, unternahm Deutschland betreffs der Verbindung mit seinen Kolonien im fernen Osten, wo seine Interessen mit denen Hollands zusammentrafen. Ein direktes Kabel von Europa nach dem fernen Osten zu legen, war vorläufig nicht angängig, es sollte aber wenigstens der Zustand abgeschafft werden, daß die Verbindung abhängig war von der Vermittlung eines einzelnen fremden Landes, insbesondere von England.

Zu diesem Zwecke wurde am 19. Juli 1901 die deutsch-niederländische Telegraphengesellschaft von deutschen und niederländischen Teilnehmern, unterstützt von den beiden seitigen Regierungen, in Köln, ins Leben gerufen. Das führende deutsch-niederländische Haus war Fellen und Guilleaume in Köln, das auch in den bereits früher gegründeten deutschen Kabelgesellschaften die treibende Kraft geworden ist. Der großzügige Plan sah drei, alle von der deutschen Insel Japan, zu den Karolinen gehörig, ausgehende Kabel vor. Das eine sollte von Japan nach Nordosten zur amerikanischen Insel Guam, zu den Marianen gehörig, geführt werden. Guam ist eine Zwischenstation des großen nordamerikanischen Kabels durch den Stillen Ozean, das von Guam ebenfalls über die Midway- und Sandwich-Inseln nach San Francisco, andererseits über die Philippinen nach Cebu führt; in dieses sollte das deutsche Kabel auf Guam eingeführt werden. Das zweite Kabel sollte von Japan nach Nordwesten an der Nordspitze von Celebes verlegt werden zum Anschluß an das Niederländisch-Indische Seekabel, das direkt von Japan nach Shanghai zum Anschluß an bereits vorhandene deutsche Kabel von Kiautschou her und an Kabel der russisch-dänischen großen nordischen Telegraphengesellschaft von Wladiwostok her.

Die Anfertigung der Kabel erfolgte in den erst 1899 gegründeten Norddeutschen Seil- und Kabelwerken; diese vermochten auch die Verlegung der Kabel mit dem am 29. Dezember 1902 in Saitia vom Stapel gehenden Kabeldampfer „Stephan“ ohne Störung auszuführen, obwohl dabei Tiefen bis zu 8000 Meter überwunden werden mußten. Tiefen, wie sie bei den Kolonialkabeln überhaupt noch nicht vorgekommen waren. Im April und Oktober 1905 konnten die Kabel den Briten übergeben werden.

Die hervorragende Leistung deutscher Technik ist um so mehr zu bewundern, als sowohl die Anfertigung der Kabel wie ihre Verlegung ein ganz neuer Zweig ihrer Betätigung war. Die ersten großen deutschen Seekabel halten sämtlich in England angefertigt und von englischen Schiffen verlegt werden müssen. Das 1902 von der Deutsch-atlantischen Telegraphengesellschaft von Vorkum über Horta nach New York verlegte zweite Kabel dieser Linie (das erste war am 1. September 1900 dem Verkehr übergeben) war das erste große, das in Deutschland angefertigt und von einem deutschen Schiffe verlegt worden war.

Durch diese deutsch-niederländischen Kabel hatten

Deutschland und die Niederlande nach verschiedenen Richtungen und unter Mitbenutzung der Kabel verschiedener Staaten, je nach der politischen Lage, Verbindung mit dem fernen Osten gefunden; erwogen wird zurzeit auch Samoa und Deutsch-Neu-Guinea dem Netz anzuschließen.

Nunmehr schritt Deutschland zu weiteren entscheidenden Unternehmungen. Der Krieg in Südwestafrika hatte mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, was es in kriegerischen Zeiten bedeutet, die Verbindung zwischen dem Mutterlande und dem Kriegsschauplatz vom Wohlwollen bzw. von der Mißgunst einer fremden Macht abhängig zu machen. Die eigene Verbindung Deutschlands mit seinen Besitzungen an der Westküste von Afrika war eine Notwendigkeit geworden. Gleichzeitig konnte und sollte dabei den Handelsinteressen Rechnung getragen werden. Unter diesen Gesichtspunkten erfolgte am 27. August 1908, wieder unter Führung von Fellen und Guilleaume und unterstützt von der Regierung, die Gründung der Deutsch-südamerikanischen Telegraphengesellschaft, Sitz in Köln. Mit Genehmigung der spanischen Regierung wurde als erste Station Teneriffa gewählt. Von hier ist das von Deutschland kommende Kabel zunächst nach Monrovia, der Hauptstadt der Negerrepublik Liberia, geführt worden. Von Monrovia wird das Kabel einerseits nach Togo und weiter nach Kamerun und Südwestafrika geführt werden und andererseits nach Pernambuco in Brasilien.

Nach Ausführung dieser unter der bewährten Leitung der Norddeutschen Kabelwerke in vollem Gange befindlichen Arbeiten ermangelt Deutschland nur noch der direkten Verbindung mit Ostafrika; es ist auch nicht abzusehen, wie eine solche durch Kabel herzustellen wäre, da sich sowohl ihrer Herumführung um das Kap der guten Hoffnung als der Verlegung durch den Suezkanal und das Rote Meer Schwierigkeiten entgegenstellen, die zurzeit unüberwindlich erscheinen.

In neuester Zeit tritt aber die Funkentelegraphie als ganz neuer Faktor zur Vermittlung des telegraphischen Verkehrs auf. Der Großstation für Radiotelegraphie in Nauen ist es tatsächlich gelungen, mit einem Boermann-Dampfer während seiner ganzen Fahrt bis Kamerun und im Hafen daselbst in Verbindung zu bleiben, trotzdem die Entfernung bis zu letzterem 6600 Kilometer beträgt und trotzdem die Erhebungen der Alpen, des algerischen Hochplateaus und des Randgebirges von Adamua überwunden werden mußten. Die Entfernung von 6600 Kilometer ist die größte bisher über Festland erreichte Strecke des radiotelegraphischen Verkehrs. Der hierbei erzielte Erfolg läßt weitere erhoffen; es erscheint dann auch eine Verbindung dieser Art mit Ostafrika denkbar, für Samoa und Deutsch-Neu-Guinea an Stelle einer Kabelverbindung — siehe oben — wird sie bereits erwogen.

Aus unserer Kolonie.

Kaisergeburtstag im Vizekonsulat.

Das Deutsche Vizekonsulat in Entebbe, dem ein An-
gestellter von H. & Co. vorsteht, „ersucht“ und
auf Grund des Beschlusses der Aufnahme einer
Berichtigung.

Das Vizekonsulat hat nicht zu wissen, daß das
Preßgesetz hier keine Gültigkeit hat. Es
sollte ebensowenig zu wissen, daß auf Grund dieser
Tatsache Beamte wegen Preßvergehens von
einem in einer Küstenstation befindlichen
Gericht freigesprochen wurden.

Obgleich der Vizekonsul Schulke absolut nichts zur
„ersuchen“, sondern abzuwarten hat, ob die D. O. A. B.
seiner Bitte entspricht, drucken wir den Brief nachstehend ab. Derselbe lautet:

Kaiserlich Deutsches Vize-Konsulat, S. No. 50. Entebbe
den 21. März 1910. Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Darassalam.
Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuche ich Sie in die
nächste Nummer Ihres Blattes folgende Berichtigung in der durch
den genannten Paragraphen vorgeschriebenen Art und Weise
aufzunehmen:

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers am
27. Januar d. Jahres hat im Kaiserlich Deutschen Vize-Konsulat

In Entebbe leblich der übliche Vormittagsempfang stattgefunden, zu welchem außer dem Angestellten der von mir vertretenen Firma, dem einzigen außer mir in Entebbe wohnenden Deutschen, fast alle Engländer in leitenden Stellungen erschienen. Die in Kampala wohnenden Deutschen erschienen zu dem Empfang nicht. Ein Diner oder sonstiges Essen zur Feier des Geburtstages fand nicht statt. Auch sind keine Einladungen, weder an Engländer noch an Deutsche, zu einem solchen Essen ergangen. Die gegenwärtigen Angaben des Artikels der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung vom 12. Februar d. J. entsprechen nicht den Tatsachen. Der Kaiserliche Vizetonsul: gez. H. Schulze.

Wir halten unsere feinerzeitige dem Inhalt dieses Briefes widersprechende Behauptung aufrecht und fügen hinzu, daß Sch. unter Außerachtlassung persönlicher Differenzen an dem Geburtstag des Kaisers in erster Linie als Deutscher Konsul und nicht als Angestellter von H. & Co. aufzutreten hat. Außerdem aber geben doch gerade die Engländer, unter denen er lebt, das beste Beispiel, wie sie über das Arrangement derartiger Feiern denken.

Lokales.

— Neues von der Zentralbahn. Auf unsere Mittwoch-Notiz über die Bemühungen der D. N. C. G., die Betriebssicherheit und Beförderungsbequemlichkeit rasch und intensiv zu fördern, erhielten wir einige Anfragen aus unserm Leserkreise. Die Beantwortung ist nachstehend abgedruckt. Also seit Montag, den 27. Juni 1910, läuft auf der Zentralbahn ein anderer Personenzug, der, wie wir gesehen haben, nicht mehr mit der steifen Sanney-Kupplung ausgerüstet ist. Soviel wir erfahren haben, hat die Betriebsdirektion angeordnet, daß in den Personenzug kein Wagen mehr mit der neuen Kupplung eingestellt werden darf. Diese Maßnahme ist mit Rücksicht auf die Betriebssicherheit mit Freuden zu begrüßen, da, wie bekannt, die zahlreichen Entgleisungen in letzter Zeit nur bei Wagen mit Sanney-Kupplung erfolgt sind. Hoffentlich werden auch bald die Güterzüge wieder mit der altbewährten Schraubenkupplung ausgerüstet; dann werden, wie auf der Usambara-Bahn, auch hier Entgleisungen kaum mehr vorkommen. Der Umbau wird allerdings noch einige Zeit in Anspruch nehmen; wir hoffen nur, daß er sobald wie irgend tunlich erfolgt. Man bemerkte an den Personenzügen, daß die Betriebsdirektion großen Wert darauf legt, wenigstens aus dem Personenzug die für hiesige Verhältnisse ungeeignete Sanney-Kupplung herauszubringen, da der Anstrich der Personenzüge teilweise hätte noch etwas trockener sein können. Die f. B. laufenden Personenzüge sind die bereits vor mehreren Jahren hierher gelieferten; sie mußten vor der Wiedereinstellung in den Betrieb eine gründliche Ausbesserung erfahren; dies dürfte auch die Ursache sein, daß der Umtausch der Wagen mit Sanney-Kupplung gegen die mit der alten Schraubenkupplung nicht bereits schon früher erfolgt ist. Die 2te Klasse ist allerdings nicht so ausgestattet, wie die kürzlich laufenden Wagen. Die Betriebsdirektion hat jedoch die Holzbank der früheren 2ten Klasse mit abnehmbaren Kissen versehen. Letzteres hat vor der festen Polsterung den Vorzug, daß die Kissen besser gereinigt werden können. Die neuen Personenzüge mit der Sanney-Kupplung stehen in der Werkstatt, wahrscheinlich zur Umänderung der Kupplung.

— S. M. S. „Sperber“ geht am kommenden Montag, um Reparaturarbeiten vornehmen zu lassen, in das hiesige Schwimmdock.

— „Zanzibar“. Der der Firma Wm. O'Swald & Co. gehörige, vor 8 Jahren erbaute Dampfer „Zanzibar“ traf vorgestern hier ein, um 5500 Kisten Petroleum für Madagaskar zu nehmen.

Die Uebernahme der Fracht geschah wegen des Ausbruchs der Pocken in Zbar nicht dort, sondern ausnahmeweise hier.

— Nach den Südstationen fährt am 6. Juli Gouv.-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, das Schiff kam heute aus dem Dock, da die Bodenreinigungsarbeiten beendet sind.

— Pocken. In Zanzibar grassieren die Pocken.

— Union-Castle. Der Dampfer „Dover Castle“ traf Mittag von Mozambique hier ein und fuhr nach dreistündigem Aufenthalt über Zanzibar und Tanga nach Mombassa weiter.

— Der vom Baum gefallene Löwenjäger, dessen Abenteuer wir neulich kurz erwähnten, ist von den Folgen seiner Jagdfahrt geheilt und am Sonntag aus dem Gouvernements-Hospital entlassen worden.

— Vier Löwen bei Daresalam. Nach unseren Orientierungen ist die neuliche „Löwenhege“ doch so interessant gewesen, daß wir unseren Lesern Einzelheiten darüber geben möchten. Denn die Vorgänge enthalten nicht unwichtige Fingerzeige für Löwenjäger.

— Einer der Herren, die in der vergangenen Woche hoch in den Bäumen auf sicherem Anstand saßen, hatte das immerhin seltene Schauspiel, eine viertöpfige Löwenfamilie beim Fraße zu beobachten. Gegen 1/12 Uhr Nachts teilte sich der Urbusch und, mit langem Satz sprang ein männlicher Löwe heraus und warf sich auf die Leberreste eines Ochsen, den er vor zwei Tagen geschlagen hatte. Er nahm sein Mahl von dem an den Schenkeln des Kadavers noch vorhandenen Fleisch. Deutlich war das Brechen der Knochen zu hören. Da schlug die gut verblendet gelegte kleine Falle zu während die große Falle, wie sich am anderen Morgen herausstellte, unberührt geblieben ist. Die Hoffnung, daß das Raubtier festgemacht wäre, erwies sich jedoch als trügerisch, denn aller Wahrscheinlichkeit nach hatte ein Knochen von dem Has, mit dem der Löwe während des Fressens herumarbeitete, die Falle berührt und dadurch das Zerschlagen bewirkt.

— Gegen 3/4 11 erschien in sehr bedächtigen Tempo die Löwenmutter mit ihren beiden Babys. Jetzt war, da das männliche Tier seine Flanken dem Jäger zeigte, gute Gelegenheit, einen Schuß anzubringen. Er ließ fliegen, jedoch etwas zu hoch. Das Abschicken einer zweiten Kugel wurde durch Ladehemmung verhindert. Ein weiteres Schießen war nicht möglich, da zu wenig Reservepatronen vorhanden waren.

Es war recht interessant, die Löwen von 12—4 Uhr (Monduntergang) zu beobachten. Sie rührten sich nicht von der Stelle, murkten hin und wieder unmutig, und ihre funkelnden Augen hasteten unentwegt an der Stelle, von wo der Schuß gefallen war.

Herr B., der sich auf einen starken Ast aufgesetzt hatte und in Sicherheit war, wurde aus dieser trotzdem ungemütlichen Situation wie gesagt, gegen vier Uhr Nachts befreit, als sich die Tiere davontrollten. Die Stelle, an der die Leberreste des Kadavers lagen belebte sich. Vier kleinere Raubtiere, unter denen eine Hyäne bemerkt sein soll, taten sich an dem zweifelhaften Gefährten gütlich. Gegen fünf Uhr verjähwand die Gesellschaft plötzlich. Die Ursache wurde sofort klar, denn der Löwe kehrte zurück. Wieder hörte Herr B. das Zermalmen der Knochen, hatte jedoch nicht genügend Büchsenlicht, um einen Schuß zu riskieren. Sein Signalpfeifen, das Näherkommen lärmender Eingeborener störte das Raubt absolut nicht in seiner Beschäftigung. Gegen Morgengrauen hoffte B. noch zu Schuß zu kommen hatte jedoch die Rechnung ohne den Löwen gemacht, der bei Einbruch der Morgendämmerung in dem undurchdringlichen Urbusch verschwand.

Die Jagd hatte, wenn auch kein Baldmannsheil, so doch recht wissenschaftliche Beobachtungen erbracht.

— Schutztruppe. Leutnant v. Linde-Suden ist von Ubena hier eingetroffen. Oberarzt Dr. Petzoldt ist aus Iringa hier eingetroffen.

— Bagamojostraße. Die Bagamojostraße, mit deren Bau vor 6 Jahren begonnen wurde, wird jetzt durch die Bezirksbehörde an den schlimmsten Sandstreifen so ausreichend geschottert, damit Wagenverkehr ermöglicht wird.

— Neuformation der Schutztruppe. Die Äußerungen der heimischen Presse über diesen „militärischen Unfug“ werden wir am kommenden Mittwoch publizieren, da es heute an Raum hierfür gebricht.

— R. B. D. „König“ trifft vor Dienstag kommender Woche nicht hier ein.

— Deutsch-Ostafrikanische Bank. Der fünfte Geschäftsbericht der Deutsch-Ostafrikanische Bank für das Jahr 1909 liegt nunmehr vor.

Das Wissenswerte sei nachstehend mitgeteilt: Wenn auch der Wechselverkehr sich noch immer in bescheidenen Grenzen bewegt, so ist dennoch infolge der günstigen Entwicklung der Kolonie ein Fortschritt zu verzeichnen; das laufende Jahr läßt hierin eine weitere Besserung erkennen.

Der Notenumlauf zeigt eine befriedigende Steigerung. Wie im Jahre 1908, hat sich auch im abgelaufenen Jahre die Vorliebe für die großen Noten erhalten, so daß deren Umlauf sich wesentlich vermehrt hat, während derjenige in kleinen Noten einen geringen Rückgang aufweist. Insgesamt waren am Ende des Jahres Rp. 1 587 100 gegen Rp. 1 308 720 Noten Ende 1908 im Umlauf.

Der Geldverkehr im Schutzgebiet hat sich in normaler Weise abgewickelt, und Knappheit an Silber trat während des Berichtsjahres nicht ein.

Die Bilanz weist einen Gewinn von M. 160 306,66 aus, der die Verteilung einer Dividende von 9 3/4 % auf das mit 5 % eingezahlte Kapital gestattet. Der Landesfiskus des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes erhält einen Gewinnanteil von M. 47 485,09.

— Klub Daresalam. Am Donnerstag d. 7. Juli d. J. abends 8 Uhr findet im Klubhause eine Versammlung der Mitglieder stat. U. a. wird über mehrere vorliegende Anträge der Mitglieder beraten. Auch findet die Ersatzwahl für ausscheidende Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses statt.

— Baurat Grages, Direktor Hiltkamp, und Direktor Habich, die heute nach Daresalam zurückkehren, unternehmen demnächst eine Reise nach Uganda.

— Dienstags-Konzert im Klub. Am Dienstag Abend findet im Klub Diner-Konzert statt. Man tut gut, die Anmeldung zur Beteiligung am Abendessen bereits Montag Abend vorzunehmen.

— Evangelische Kirche. Morgen—Sonntag—findet in Anschließung an den Gottesdienst die Feier des Heiligen Abendmahles statt.

— Kunststein-Industrie in Daresalam. Es ist in weiteren Kreisen noch viel zu wenig bekannt, daß hier eine Kunststeinfabrik haben, deren Fabrikate sich einer stetig steigenden Beliebtheit erfreuen. Bei einer Reihe von Gebäuden haben die Cement-Doppelfalzziegel, Cement-Mauersteine, Trottoirplatten etc. der Ersten Deutschen Ostafrikan. Kunststeinfabrik, deren Besitzer Herr F. Panterodt ist, Verwendung gefunden. Für Baulustige wird diese Nachricht zu beachten sein.

— Post aus Europa. R. B. D. „Gertrud Woermann“ ist am 30. Juni von Uben abgefahren und am 9. Juli hier zu erwarten.

(Nachdruck verboten.)

Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

— 8. Fortsetzung.

Im gleichen Augenblick gab es aber einen so furchtbaren Stoß, daß der Herr Direktor lang auf das Deck schlug und ich selbst mit dem Landrat eine heftige Kollision hatte. Sämtliche Festgenossen waren gleichfalls aus dem Gleichgewicht geraten. Der Bezirksrichter hielt den freudigen Landbewohner eng umschlungen, der Polizeichef hatte sich heftig auf den Boden gesetzt und starrte sprachlos den Steward an, der ihm im großen Bogen einen Vektor auf das frisierte Haupt spendete. Dann schrie alles Feuer, Worb, Hilfe! Der Schiffer wettete durch das Sprachrohr und drehte wie besessen das Rad — aber der „Pionier“ saß rettungslos fest, und am Bug lief das Wasser in den Raum, daß die Heizer schleunigst den Kessel im Stich ließen. Die Scheiben der Kajüte waren in tausend Scherben geklirrt. Der einzige, der die Situation zu retten suchte, war Heinz Julius.

„Ein kleines Versehen des Steuermanns, nur fünf Minuten Geduld!“ schrie er; aber vergeblich, die Spitzen der Behörden zitterten um die liebe Seele und brüllten nach dem Boot. Das wurde zu Wasser gelassen, und ohne Seidenhut ruderten sie eiligst um die nächste Waldecke, um Hilfe zu holen.

Da sagte Julius die Wut: „Hole Euch Halunken alle her —“

„Julius!“ befänstigte ich ihn.

„Na ja! Erst spielen sie den Freund in allen Nöten und dann —“

„Davon später, mein Lieber, jetzt heißt es die liebe Seele retten. Wo sind die Rettungsringe?“

„Nun fange Rettungsringe? Zur Not laufe ich das ganze Wasserlein hier aus!“

Und in seinem Zorn faßte er eine Flasche Vektor und schleuderte sie in die Wasserflut.

„Das wäre doch schade,“ protestierten die Gäste, und jeder suchte zu bergen, was er konnte.

„Immer zu!“ Ermunterte Julius, „der „Pionier“ ist Strandgut. Ich möchte mir aber die Stiefel nicht naß machen, warten wir also, bis ein Boot kommt!“

Nach einer Stunde kamen denn auch Chico Rodriguez und der Bauer Steffen an, die mit einem stattlichen Spießdrater vergeblich auf den „Pionier“ und die Festteilnehmer gewartet hatten. Sie machten große Augen, denn in der Kajüte saßen die Schiffbrüchigen, hatten die Gläser gefüllt und saßen aus vollen Kehlen: „Als wir über den Strudel gefahren.“ — Da legten die beiden längsjeits an und feierten mit.

Das war die erste und letzte Fahrt des „Pionier“. Sein Wrack rostet wahrscheinlich heute noch im Rattenbach, und kein Mensch kümmert sich darum. Julius wenigstens nicht, der repräsentierte noch eine Waise die Gesellschaft in der Hauptstadt, bis der letzte Blauling vertan war, dann fuhr er nach Europa, großer Pläne voll.

Das Geschichtenerzählen scheint bei Ihnen in der Heimat eine Stammeseigentümlichkeit zu sein,“ sagte der Regierungsrat, „bisher erfreute uns der Oberleutnant durch mancherlei Historien. Aber die Sache ist nicht übel.“

Eigentlich möchte ich Ihren Freund Heinz Julius nun auch einmal kennen lernen.“

„Um Gotteswillen,“ sagte der Arzt, „der legt mir möglich Zuckerplantagen in der Masaiteppe, Milcherbzüchtereien hier im Hafen und Tennisplätze auf dem Kilimandscharo an.“

„Mindestens,“ lachte auch der Oberleutnant. „Ueberdies, um bei den Tennisplätzen zu bleiben — rechne ich darauf, mein gnädiges Fräulein, Sie heute beim Tennisspiel begrüßen zu dürfen. Ich freue mich auf einige Partien.“

„Gewiß, Herr Oberleutnant, ich rechne sogar stark darauf, Sie zum Partner zu haben.“

„Wird verschiedene lange Gesichter absetzen, meine Gnädigste.“

„Ah, bah, wer sollte die machen?“

Die Hausfrau lenkte das Gespräch ab, das drohte, verhänglich zu werden, denn sie kannte den Oberleutnant. Er nahm kein Blatt vor den Mund, und es war ihr aufgefallen, daß der Affessor, der sonst gern im Hause blieb, sich so eilig verabschiedet hatte.

„Wir waren herzlich froh, Herr Doktor,“ wandte sie sich an den Arzt, „daß der „Greif“ so schnell reinen Tisch in Sapali machte. Denn, ehrlich gestanden, wir lebten in himmlischer Sorge, daß auch hier in unserer Umgebung die Rebellion losgehen würde. Es war doch ein außerordentliches Unglück, daß Sie als der einzige von den Herren des Kreuzers so schöne verwundet werden mußten.“

„Ich möchte es heute beinahe als ein Glück betrachten, gnädige Frau,“ antwortete der Arzt gütig.

„Wie wird mir, Hans Alexander!“ fiel der Oberleutnant ein, „um Gotteswillen, nun fängt der Mensch auch“

MAGGI^S Suppen-Würfel



schmecken — nur mit Wasser gekocht —
wie feinste hausgemachte Suppen.

1 Würfel gibt 2 Teller.

Viele Sorten wie:

Kartoffel, Kräuter (Frühlingsuppe), Reis mit Gemüse, Reis mit Karotten, Tapioka, Erbs, Erbs mit Speck, Grünkern usw.

Große Abwechslung im täglichen Küchensettel.

Besonders vorteilhaft in gemüsearmen Gegenden und auf Expeditionen. Hierbei oft erprobt

II deutsche Staatspreise,
zahlreiche andere höchste Auszeichnungen.

Schutzmarke



Kreuzstern

Hotel „Zum grünen Baum“

Heute Abend 8 Uhr

Großes Konzert

der Askarikapelle.

Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst.

A. Büll.

Ziefensahl's
Vormerk-Buch

für das Jahr 1910.

zu haben in der Buchhandlung
der Deutsch-Ostafrik. Zeitung,
Daressalam.

Abt. Dame,

25 Jahre, erfahren in allen Zweigen
des Landhandels, ausgebildet für
die Kolonien, sucht Stellung zur Hilfe
der Hausfrau. Gefl. Off. unter E. 4321
an den Invalidentausf. Annoncen-
Expeditor, Berlin W. 8 erbeten.

Club Daressalam.

Am Dienstag, 5. Juli 1910, Abends 1/2 8 Uhr findet
Konzert im Klub statt.

Anmeldungen zum **Abendessen** werden rechtzeitig erbeten.



M. MERKER:

DIE MASSAI

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis elegant gebunden 9 Rupie.

Buchhandlung der D.-O.-A. Zeitung,
Daressalam.



Anthron & Fliess, Daressalam.

Allasch

Magerfleisch

Lithauer Magenbitter

Alba-Bitter.

Philippa Valesia Alter Ego-Cigarre.

Kohinoor-Cigarette.

Eine allererste Silberfabrik
Deutschlands, vielfach höchst
vornehmlich zum Abzug ihrer
erstklassigen deutschen Gezeu-
gnisse, welche nun mit allerfeinsten
Marken konkurrieren, geeignete
Geschäftsverbindung mit er-
stklassiger Import-Firma in
der Kolonie.

Gefl. Angebote erbeten mit
L. L. 2886 durch Rudolf Woffe,
Leipzig.

Tücht. solid. energ. Elektriker,
35 Jahre, gesund bis jetzt eig. Ge-
schäft, sucht irgend Stellung beim
Bahnbau od. sonst. Stablisfe-
ment, Expeditions. Suchender ist
gel. unter Schlosser und besitzt um-
fassende Kenntnisse. Wünscht schon
lange nach deutschen Kolonien.
Gefl. Offerten an: G. Bösch,
Elektriker, Straßburg i. Elß.
— Mendorf, Alloysstr. 55 a.

Mauserpüchbüchse,
Modell 98, Cal. 11,2, mit Munition,

neuer
Sattel mit Zaum
und Unterlagendecke billigst zu
verkaufen.

Näheres in der Expedition

Neu eingetroffen.

Perser- und indische Teppiche

in sehr grosser Auswahl

MAX STEFFENS, Daressalam—Morogoro.

Pressestimmen zu Dernburgs Rücktritt.

Die „Deutsche Tages-Zeitung“ schreibt: Herr Dernburg ist, so verkündet das ihm nahestehende Schrittmachervergan der Sozialdemokratie, deshalb amtsübrig, weil seine allgemeinen politischen Anschauungen sich mit den in unserer Regierung zurzeit herrschenden nicht decken.

Wir glauben nicht im Zertum zu sein, wenn wir annehmen, daß die Eigenmächtigkeit des Herrn Staatssekretärs in der Vergebung von Werten, die nach Ansicht vieler Sachkenner von Rechts wegen dem Reich gehören, in maßgebenden Regierungskreisen schließlich doch auf Widerstand gestoßen ist.

Eine absolute Legende ist es weiterhin, wenn uns vorgeworfen wird, wir hätten mit dem Zentrum gegen Herrn Dernburg „kompliciert“. Wir haben freilich die Telegramme der Lüderbüchster wiedergegeben, weil wir wußten, daß unser Kolonialamt gefährliche Wege ging; und weil keine andere Zeitung in Deutschland anfangs den Mut hatte, sich der ungerechten und verächtlich beiseitegeschobenen Interessen unserer Diamantenecke anzunehmen.

In ganz ähnlicher Richtung liegen auch die Gründe, die im Reichstage schließlich zu einem völligen Fiasko des Herrn Staatssekretärs führten.

In der „Germania“ ist zu lesen:

Die Ironie des Schicksals wollte, daß Herr Dernburg selbst sich in wichtigsten Punkten gerade das Kolonialprogramm des Zentrums zu eigen machte und sich dadurch in den Reihen derer erbitterte Gegner schuf, die mit ihm gegen das Zentrum als angeblichen Gegner der Kolonialpolitik gekämpft hatten.

Über schließlich hat seine Diamantepolitik ihm doch schweren Verdruss bereitet. Ist es sein Verdienst, daß er unsere Bank- und Kapitalistenwelt für unsere Kolonien interessiert und sie bewegen hat, endlich einmal Geld für sie zu wagen, so hat er sich doch auch dem Vorwurf, das Großkapital allzusehr begünstigt zu haben, nicht entziehen können.

Selbstverständlich braucht niemand so harmlos zu sein, die öffentlich angegebenen Gründe für Dernburgs Rücktritt auch für wahr zu halten. Ein schiedender „Staatsmann“ gibt immer die Gründe an, die ihn im glänzendsten Lichte erscheinen lassen und ihm Sympathien der Menge sichern sollen.

Herr Matthias Erzberger hat dem „Total-Anzeiger“ man beachte die Fäden, die sich von Herrn Scheil zum Zentrum spinnen — seine Meinung über die Sache anvertraut:

Es ist meiner Ansicht nach nicht richtig, wenn Gründe allgemein politischer Natur als maßgebend für den Entschluß des Staatssekretärs angegeben werden. Das Entscheidende ist, daß Dernburg mit seiner Kolonialpolitik Fiasko gemacht hat, in Deutsch-Ostafrika, wo die Stimmung der Weissen sehr erbittert ist, von Südwestafrika erst gar nicht zu reden!

Trotz alledem wäre es ungerecht, die großen Verdienste zu verkennen, die Dernburg sich um die deutschen Kolonien erworben hat.

Die „Kreuzzeitung“ äußert sich folgendermaßen:

Die ganze Richtung unserer heutigen Politik paßt ihm, dem „Berl. Tgl.“ zufolge, nicht mehr; und so sehr wir das Scheiden Dernburgs aus seiner amtlichen Stellung auch bedauern, so können wir doch aus dieser Motivierung seines Rücktritts nur Begegnung schöpfen über den neuen Kurs der preussisch-deutschen Politik.

Seitdem Dernburg aus dem Direktorium der Darmstädter Bank zum Leiter des Reichskolonialamtes berufen worden ist, haben wir uns seiner amtlichen Tätigkeit im allgemeinen immer freundlich gegenüber gestellt. Bei den letzten Kolonialdebatten sind wir sogar mit Entschiedenheit für seine Kolonialpolitik eingetreten, die zweifellos in mancher Beziehung für unsere Kolonien von Segen gewesen ist.

In der konservativen „Post“ ist zu lesen:

Wir sehen gewiß nicht im Verdacht, Herrn Dernburg zu überschätzen. Aber wir empfinden aufrichtiges Bedauern über seinen Entschluß. Zunächst ist der Zeitpunkt des Abschiedes vom politischen Standpunkt recht ungünstig gewählt. Dernburg, der die korrupte Protektionswirtschaft des Zentrums und seine Hintertreppolitik im Kolonialamt mit fester Hand bejähigt hatte, war eine Säule der Blockpolitik.

Auch die „National-Zeitung“ äußert sich über Dernburgs Geschäft, das in kaufmännischen Kreisen großes Unbehagen verursachen muß:

Nicht um der Person Dernburgs willen, sondern im Interesse des Prinzips der bürgerlichen Gleichberechtigung, das mit der Ernennung des früheren Bankdirektors zum Staatssekretär zum Durchbruch gelangte, würden wir den Rücktritt des kolonialen Reformators bedauern als einen Fehler und eine Ungleichgültigkeit der Regierung, deren Folgen gerade in der jetzigen Zeit der allgemeinen Spannung wenig erfreulich sein werden.

Der „Vorwärts“ macht sich die Sache leicht:

„Auch Herr Dernburg war nichts als der rücksichtslose und verwegene Vorkämpfer einer solchen einseitigen, verwerflichen Klassenpolitik. Die Sozialdemokratie wird ihm deshalb keine Träne nachweinen, so wenig sie auch zu verhehlen braucht, daß er das Opfer politischer Beharrlichkeit und einer womöglich noch verächtlicheren Interessenpolitik geworden ist.“

Das „Berliner Tageblatt“ zerstreift mit beiden Händen das Germand:

„Der weltkluge Kaufmann, der er immer geblieben war, konnte keinen Gefallen finden an der bürokratischen Lebensfremdheit, an dem überall einbringenden reaktionären Geist. Sein staatsmännlicher Sinn mußte begreifen, daß die sonnegeschwollene Wahlrechtsbewegung sich nicht mit Dunsthalbereien und kleinen Spitzfindigkeiten aus der Welt schaffen ließ, und er mußte in einer vollstimmlichen Politik das Gebot der Stunde sehen. Eine Einwirkung war ihm nicht erlaubt, und er begehrt sie nicht. Aber unter solchen Umständen auf die Mitarbeit zu verzichten, schien ihm mit Recht ein Gebot der Ehrlichkeit.“

„Die Liquidationsmasse wird ausgeschüttet; also kommt Herr Dernburg seiner Entlassung zuvor. Er sichert sich einen guten Abgang, wie es vor ihm Fürst Bülow getan hat. Da wir zu den blinden Bewunderern Dernburgs nie gehört, ihn vielmehr mitunter rüchlos und selbst herb kritisiert haben, erfüllen wir um so eher eine Pflicht der Gerechtigkeit mit der Anerkennung, daß er bei weitem der beste Leiter der Kolonialverwaltung gewesen ist, dessen sich Deutschland bisher erfreute.“

Auch die „Hamburger Nachrichten“ zweifeln an der allgemeinen politischen Gründen:

„Glauben werden diese Behauptungen schwerlich finden. Uns ist es viel wahrscheinlicher, daß Dernburg nicht nur nach den letzten Verhandlungen des Reichstages über den Nachtragsetat und seine Diamantepolitik, sondern auch nach den Beratungen des südwestafrikanischen Landesrates erklart hat, daß er, wenn er

seine Politik in der bisherigen Weise fortsetzen wollte, nicht mehr auf die ihm bisher gern gewährte Unterstützung im Parlament rechnen könnte. Dazu sind denn auch noch einige kleinere Ereignisse gekommen, die sich auf Samon, Ostafrika usw. beziehen, daß er es für richtiger gehalten hat, jetzt nach der Genehmigung des Nachtragsetats für Südwestafrika durch sein sofortiges Entlassungsgesuch sich einen guten Abgang zu sichern.“

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Nachmal: „Seltsamkeiten im Betriebe der D. N. E. G.“. Auf das Eingefandt in N. 18 D. R. v. 18. Juni, betreffend Seltsamkeiten im Betriebe der D. N. E. G. muß ich erwidern, daß der betreffende Einfahrender wohl mit Ungeheuer, aber doch dabei geschlafen haben muß, sonst wäre er bei den Tatsachen und bei der Wahrheit geblieben.

Demnach wäre also unrichtig, daß dieser Leerzug gegen 9 Uhr in Yugu einief. Wegen 9 Uhr fuhr er in Daresalam ein, so daß es natürlich ausgeschlossen ist, daß der Zug auch um 9 Uhr Station Yugu verließ und die betreffenden Herren gegen 9 Uhr in Yugu ihren Zinsib eingetroffen hätten.

Jedenfalls, wenn einem Gegenstände bei einem so beschwerlichen Aufstieg für Laien, entfallen, so hat, man das Bestreben, es zu seinem Gute kommen zu können. Der betreffende Mitreisende resp. Zugbeamte hätte in diesem Falle, wenn er geglaubt hätte, dadurch, daß ihm die Pfeife entfallen ist, wäre der Leerzug noch länger unruhig aufgehalten worden, seine Beschwerde an maßgebender Stelle anbringen können, aber nicht durch sein Benehmen, wie bereits oben erwähnt, Menschenleben aufs Spiel zu setzen.

Sehr richtig ist allerdings, daß, falls Passagiere mit einem nichtfahrplanmäßigen Zuge fahren, diese selbstredend den Verkehrsverhältnissen sich anzupassen haben. Vollständig verkehrt ist aber, daß der fragliche Zugbeamte zweimal richtig rief, obgleich noch nicht alles zur Abfahrt fertig war. Einmal behauptet der Einfahrender, auf das Abfahrtsignal „Fertig“ hätte sich der Zug in Bewegung gesetzt. Das andere Mal behauptet derselbe, dieses Abfahrtsignal hätte der Lokomotivführer bei der Länge des Zuges nicht hören können.

Kann dürfte anzunehmen sein, daß eine Eisenbahn-Direktion ihren Führern derartige Instruktionen gibt, daß er auf eine Annahme hin, daß alles fertig sein könne, den Zug fahren lassen darf. Keineswegs dürfte zu erwarten sein, daß auf diesen Vorfällen die Direktion so kleinlich wäre, für die Zukunft die Erlaubnis, mit derartigen Zügen zu fahren, zurückzieht, wo zumal der Fehler nicht von den Reisenden, sondern lediglich von dem betreffenden Beamten der Direktion herrührt.

Wenn wir einerseits, um Klarheit zu schaffen, diese Erwiderung aufnehmen, so scheint doch aus dem Gesamtmaterial hervorzugehen, daß eine völlige Schuldlosigkeit keiner der beiden Parteien zuzuschreiben ist.

Die D. N. E. G. zeigt sich den Wünschen des reisenden Publikums in überschneller Art entgegenkommen. Das ist auch von Fall zu Fall durch die Presse der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden. U. E. fährt man am besten mit möglichst ausgedehnter gegenseitiger Rücksichtnahme. Daß auf Grund des geschilderten Vorganges die Direktion die fernere Benutzung von Materialzügen, also eine weitgehende Liebeshwürdigkeit, offiziell verbietet, erscheint selbstverständlich.

Männer und Frauen,

die durch zu viele angestrengte Arbeit oder infolge mangelnder Luft müde und abgepannt geworden sind, sollten zur Auffrischung des Allgemeinbefindens Scotts Emulsion nehmen. Ihre kräftigende Wirkung ist in erster Linie auf die vorzügliche Beschaffenheit aller Nahrungsmittel, ferner auf die einwirkende, langwierige Scottsche Herstellungsverfahren zurückzuführen, das sämtliche Bestandteile in eine vollkommen leicht verdauliche und wohlschmeckende Form bringt.



Scotts Emulsion behauptet den Magen nicht, ist vielmehr so leicht verdaulich, daß selbst ein geschwächter Körper sie mühelos verträgt und voll verdaut. Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten bei Entkräftung und Erschöpfungszuständen glänzend bewährt und ist besonders auch in den Tropen ein weit verbreitetes, allgemein beliebtes Stärkungsmittel, dessen günstiger Einfluß bei darniederliegenden dem Appetit und allgemeinen Schwächezuständen unverkennbar zutage tritt.

Wachen auch Sie einen Versuch damit. Verlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion, deren Erkennungszeichen die nebenstehende jeder Packung ausgefachte Schutzmarke ist. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Aktion mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Bestandteile: Reinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Ölgerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 2,0, feinstes pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Vitrolol 1,0, hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaurischwefel je 3 Tropfen.



Alleinige Importeure
Traun Stürken & Devers
 G. m. b. H.
 Daressalam—Morogoro—Kilossa.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36
 empfiehlt sich zur
 Verarbeitung alle Arten Felle
 zu **Teppichen** mit natu-
 ralisiertem **Köpfen, Klei-**
dungs- und Gebrauchsge-
genständen etc., sowie **Nat-**
uralisieren und **Aus-**
stopfen von Jagdtrophäen.
 Anfragen werden bereitwilligst
 beantwortet.

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG

Zweigniederlassungen: Daressalam, Bagamojo, Tng, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar.

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
 of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
 Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
 Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.



Schlachterei Sailer & Thomas

inhaber: Heinrich Thomas
Daressalam
 empfiehlt:



Gekochter Schinken
Roher Schinken
Geräucherter Speck
Bauernwurst
Knoblauchwurst
Knackwurst
ff. Aufschnitt

Schweizer-Käse
Holländer Käse
Tilsiter Käse
Voll- u. Fettheringe
Salzgurken
Flomenschmalz

Caviar



Feinste Delikatessen!



Marke Stühr

Sardellen



Stühr's **CAVIAR**
 Stühr's **SARDELLEN**

in Dosen und Gläsern

sind von besonderer Güte
 und Haltbarkeit.

Käuflich in den ein-
 schlägigen Geschäften

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

1 Talisman für jedes Ehepaar!

Man verlange mit 5 Pfg. Post-
 stärke illustrierten aufklärenden Pro-
 spekt, über einen ärztlich empfohlenen
 preisgekrönten patentierten „Frauen-
 schutz“. Zuwendung erfolgt discret in
 verschlossenen Couvert nur an
 Eheleute.

Gustav Reckermann,
 Mainz (Deutschland)
 Hygienische Industrie.

Heirat wünschen

mehrere hundert neuangemeldete
 Damen m. 2—200 000 Mk. Verm.
 m. Herren ev. a. ohne Vermögen
 L. Schlesinger, Berlin 18. Deutschland

Die Wahehe.

Ihre Geschichte, Kult-, Kriegs-
 und Jagdgebräuche.

Von **G. Nigmann**, Hauptmann
 in der Kaiserlichen Schutztruppe
 für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 2.25
 Auch in eleg. Einband zu be-
 ziehen.

Deutsch-Ostafrik. Zeitung.



Alleinige Importeure
Traun Stürken & Devers
 G. m. b. H.
 Daressalam—Morogoro—Kilossa

THE BEST SCOTCH



Smith Mackenzie & Co.
 Zanzibar u. Mombasa
 Alleinvertretung

PROPRIETORS **D. & J. Mc. CALLUM**, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem
 ganzen Erdball
 verbreitet:

Perfection

Vertreter für
 D. D. A.
Wm. O'Swald & Co.

F. GÜNTER, Daressalam

empfehl t

Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und afrikanischen Holz

billigste Preise, solideste Ausführung.

Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

Sturmleaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

Pumpen

Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstahl, Stangeneisen.

Tauwerk

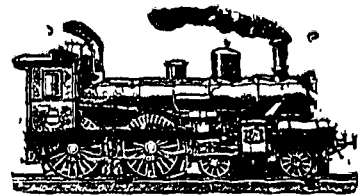
in allen Stärken

Plantagen-Geräte

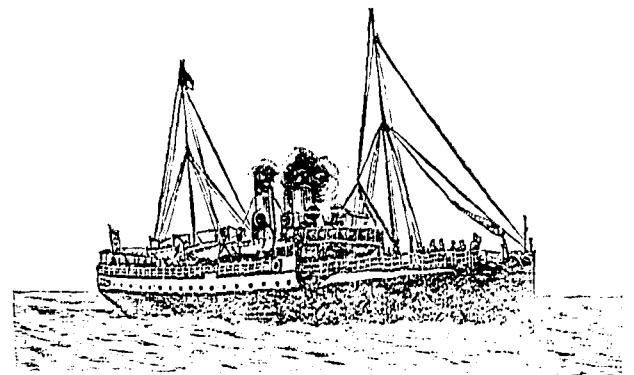
Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giesskannen etc. etc.

Farben, Oele Terpentin, Carbolineum Teer, Treibriemen, Putzwolle

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.



Bitte senden Sie Connossemente mit Rechnungen und Postvollmacht.



Daressalam



Spedition, Commission, Zo:labfertigung.

Postpakete von und nach Deutschland.

Einpacken und Verschicken von Sammlungsgegenständen.

Vermittlung von Land-An- und -Verkäufen.

Abhalten v. Auktionen. Einlagern.

M. Nette.

Traun, Stärken & Deuers.

G. m. b. H.

Daressalam-Morogoro-Kilossa.

Ausrüstung von Karawanen und Expeditionen.

Reichhaltiges Lager in allen Arten:

Conserven, Colonialwaren, Getränken,
Cigarren, Toilette-Artikeln,
Papier u. Schreibutensilien,

Haus- u. Küchengeräten,
Gewehren u. Jagdutensilien,
Bekleidungsartikeln etc. etc.

Plantagen-Geräte

Bohrstahl, Stacheldraht,
Drahtgeflecht, Moskitogaze,
Wellblech, Cement,
Farben trocken u. in Oel,
Maschinenoel, Wagenschmiere,
Transport- und Sackkarren,

Pendel-Nivellierinstrumente,
Regenmesser, Pumpen,
Giesskannen, Sensen, Saat-Säcke,
Badewannen, eis. Bettstellen,
Brennabor-Fahrräder, Dogcarts,
Sättel u. Geschirre

Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammlungsgegenständen.

Annahme und Verwahrung von Depositengeldern

Vertreter der Messageries Maritimes für D.-O.-Afrika.

Ausführlicher Katalog steht gern zu Diensten.

♦♦ M. Rothblech ♦♦

Med. Gen- und Möbeltischlerei.

Leuestrasse 1. Daressalam Leuestrasse 1.

Sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

Der moderne Mensch

bedürft eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut reelle vorteilhafte Bezugsquelle.

Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.

Neuestes Preisbuch über Zimmerruhrn u. Gold-, Silber- und Alfenidewaren, Musikwerke, Optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.

Grau & Co., Leipzig. 181

Plantagen eräte.

Carl Becher, Daressalam.

Unternehmer-Werkzeug.

Lager in Eisen-, Stahl- u. Messingwaren.

Baubesthläe

Telegr.-Adr.: „Eisenlager.“

Stabeisen.

MAX STEFFENS, Daressalam-Morogoro.

Konserven Getränke — Sämtliche — Ausrüstungsgegenstände — Cigarren — Tabake.

Ferner ständiges großes

Lager in Baumaterialien

wie **Holz, Cement, Cementrohre, Wellblech Teer, Firniß, Malerfarben, Pinsel,**

stets vorrätig in großer Auswahl

Plantagengeräte zu billigsten Preisen.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik
F. Panterodt, Daressalam.

Empfiehl

Cement-Doppelfalz-Dachziegel
Cement-Mauersteine

Deutsches Normal-Format.

Trottoir-Platten

Cement-Fliesen, farbig

300x300 mm.

Klub Daressalam.

Am Donnerstag, den 7. Juli d. J. abends 9 Uhr findet im Klubhause eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Kassenbericht.
- 2) Allgemeines. (Anträge der Mitglieder u. s. w.)
- 3) Erziehung für ausscheidende Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses.

Der Vorstand.

24 Milchkühe

gesund, Daressalam, sofort zu verkaufen.
Offerten erbeten a. d. Exped. d. Zeitung unter „Kühe“.

Kunstverlag Walther Dobertin

Daressalam-Tanga

Wandschmuck, wie Künstlersteinzeichnungen, Kupferdrucke, Vierfarbendrucke Stahlstiche und andere Kunstblätter gerahmt und ungerahmt

in reicher Auswahl.

Zum Anlegen, Prüfen und Abschließen von **Geschäftsbüchern**

empfiehlt sich

Paul Bruno Müller.

Mehrere **Zimmer**

möbliert

zu vermieten

Anspruch in der Expedition.

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda
Erscheint in

Mombasa. — Britisch-Ostafrika dem Ausgangspunkt der **Uganda Bahn** und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten **Goldfeldern**. Bringt immer die Neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einsch. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.— für die anderen Länder Rp. 13 1/2

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art

von Uebersee werden prompt

test und gewissenhaft erledigt.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Ah so-o-o??

Das sollte ein Witz sein! Wenn Sie in Gesellschaft großartige Witze erzählen

wollen

dann lassen Sie sich sofort „Das Buch der Witze“

schicken. Das Büchlein enthält eine Sammlung von über 100 der besten und originellsten Witze, durch deren Wiedererzählen Sie in jeder Gesellschaft großen Spaß

machen

werden. Allerneueste Schlager! Zu beziehen franko gegen Voreinsendung von M. 1.20 oder gegen Nachnahme (30 Pf. mehr) durch den Verlag E. Unverzagt, Freiburg i. Br. 106.

Werkstätten für Bildereinrahmungen

Moderne Leisten

Rahmen

aus afrikanischen Hölzern.

Photographieständer

für alle Bildgrößen.

Einziges Spezialgeschäft in Deutsch-Ostafrika

Walther Dobbertin, Daressalamu. Tana.

Wichtig für jeden Pflanze!

Die Baumwolle.

Ihre Kultur, Ernte, Verarbeitung und der internationale Baumwollhandel

von C. Heine.

Mit 71 Abbildungen im Text u. auf 30 Tafeln.

Preis elegant gebunden Rp. 8.50.

Buchhandlung der D.-O.-A. Zeitung, Daressalam.

Buntes aus aller Welt.

Südpolar-Expedition.

London, 15. Juni. Kapitän Scott's Dampfer, die „Terra Nova“, verließ Cardiff mit einem leichten Defekt am Bug. Bei ihrer Ankunft in Neuseeland wird sie repariert werden.

Der Islam.

London, 16. Juni. Der Fortschritt des Islams in Afrika bildet den Gegenstand eifriger Diskussion auf der Londoner Missionskonferenz. Die Streitmacht der Missionare müsse verdreifacht werden, besonders in Missionshospitälern und christlichen Schulen. Viele der Sprecher bedauerten, daß die englische Ver-

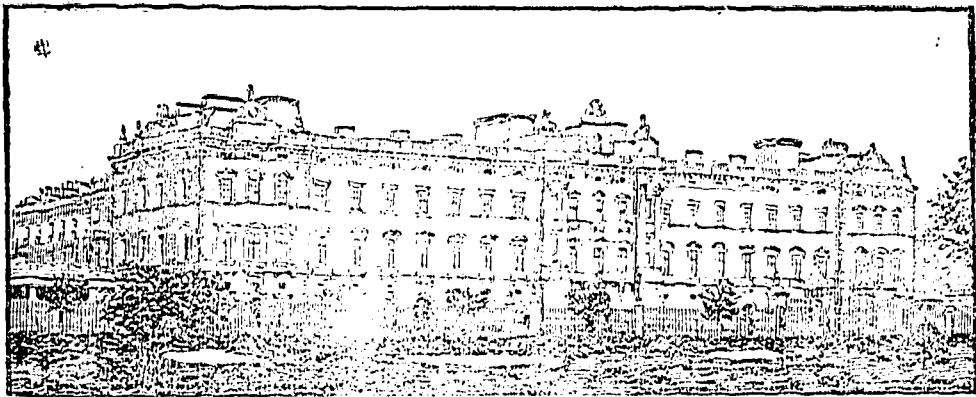
waltung den Islam bevorzuge und die christliche Propaganda hindere. (Und sie fährt gut dabei, Ihre mohamedanischen Unterthanen sind nicht die schlechtesten. D. Red.)

Ein Straßenlampe in Indien.

London, 16. Juni. Lahore. Ein Volkshaufe von 100 stürmte den Haupteingang des Gefängnisses, liehen die Wachen unbeachtet, die darauf eine Salve abgaben; die Menge stürmte aufs neue, sodas eine zweite Salve nötig wurde, wodurch 7 der Aufrihrer getölet und 50 verwundet wurden.

Die kretische Frage.

London, 18. Juni. Ein russisches Memorandum bezüglich Kreta schlägt die Entsendung von Truppen seitens der Schutzmächte vor, um eine provisorische Regierung einzusetzen, da nur wenig Hoffnung vorhanden sei, daß die Kretenier freiwillig den Weisungen der Mächte Folge leisten.



Der Buckingham-Palast in London.

Die Annexion Koreas durch Japan. Aus dem fernem Osten kommt die Nachricht, daß Japan ernstlich daran geht, den seit dem russisch-japanischen Krieg faktisch unter japanischer Verwaltung stehenden Kaiserstaat Korea in aller Form Meckens zu einer japanischen Provinz zu machen. Durch diese Annexion wird mit dem überfülltesten Japan, das nur 452,922 qkm groß ist und insgesamt 117 Einwohner auf ein Quadratkilometer aufweist, ein fruchtbares Land von 218,650 qkm unbedeckt verbun-

den, das kaum zehn Millionen Einwohner zählt. Die Japaner haben bereits bisher, unter der nominellen Regierung des Scharientaisers Jitchai, viel für die wirtschaftliche Entwicklung von Korea getan, Straßen und Eisenbahnen gebaut und der Hauptstadt Seoul durch große Anlagen aller Art genützt. Bei der großen Nähe der beiden Länder dürfte jetzt Korea sehr reich von japanischen Kolonisten bevölkert werden.



Erzögnin Natalie von Serbien feiert am 11. Mai ihren 50. Geburtstag.

Luftschifferkatastrophe.

London, 18. Juni. Der Luftschiffer Noble stürzte in Stettin aus einer Höhe von 200 Fuß herab und blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen.



Die aufständischen Gilaoner Albanesen und ihr Führer Jdriis-Sefer.



Die Aufständischen halten am Passe von Katschanik einen Postzug gewaltsam auf.

Vom dem Unruhen in Nord-Albanien.

Rußland und die Juden.

London, 17. Juni. In der Duma ist ein Gesetz eingebracht worden, das die Auflassung der jüdischen Bannbezirke anordnet; dasselbe verdankt einflussreichen Ostobristen seine Entstehung.

Ministerkrise in Portugal.

London, 17. Juni. Eine Ministerkrise droht in Lissabon. König Manuel ist einer Auflösung der Kammern vor der Annahme des Budgets abgeneigt.

Attentate in Rußland.

London, 17. Juni. In russisch-Polen erneuern sich die Attentate wieder. Ein Gensdarmereioberst ist ermordet worden. In Warschau wurde eine Bombe nach dem Polizeichef M. Ladem geworfen,

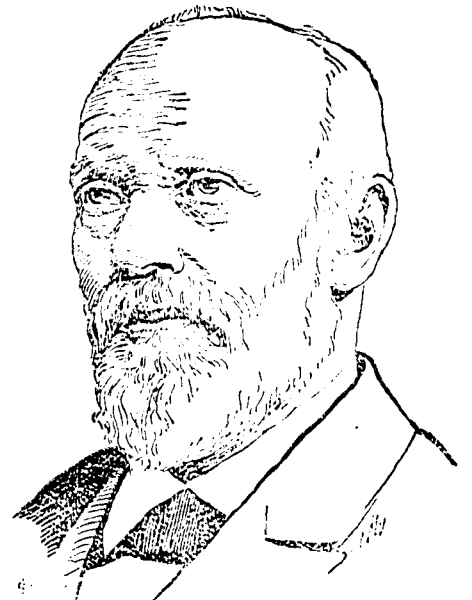
doch blieb er unverletzt; zwei Mann seiner Eskorte wurden getölet. In beiden Fällen verübten die Attentäter Selbstmord.

100,000 Dollars Wadshiff.

London, 18. Juni. Ein Zollbeamter namens Parhat 100,000 Dollars für die Zuckervollhinterziehungs-Entbüllungen und für die der Regierung bei Einziehung großer Summen ungezahlter Folgefälle geleisteten Dienste erhalten.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

London, 18. Juni. Zwei Eizüge stießen bei Villepreux nahe Versailles zusammen; beide gerieten in Brand, bis jetzt sind 10 Tote und 25 Verwundete aus den Trümmern gerettet worden.



Erzelenz Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. Gottlieb Wandt (Willingen), der Schöpfer des neuen Bäckereibrottes.

Curacao.

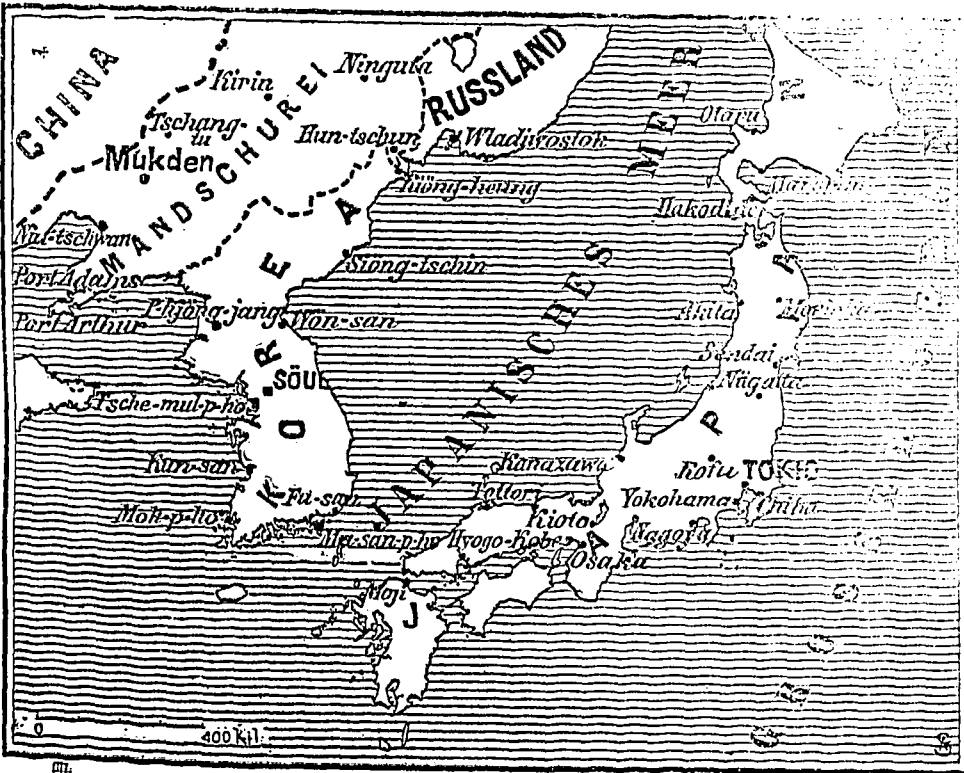
London, 14. Juni. Wilhelmstal. Der Regierungsschoner „Vanderbi“ ist bei Curacao gestrandet, 5 Ueberlebende konnten Nachricht mitteilen. Unter den Ertrunkenen befindet sich der Gouverneur Buenayre und der Kapitän.

La Plata-Mais.

London, 14. Juni. 1909 wird geachtet und es ist schwer, Käufer zu finden, da die neue Ernte eine überaus reiche ist.



Komponist Otto Nicolai, der Schöpfer der „Lustigen Weiber von Windsor“. Zur Feier seines 100. Geburtstages am 9. Juni.



Zur Einderlebung Koreas in Japan.

Paul Bruno Müller

: Daressalam :

Akazien - Straße.

Verkauf

von persönlich eingekauften

Chinesischen Waren

als:

Seide, Nesselfaser, Stickereien,
Shawls, Decken, Blusen, Elfen-
beinfächer etc. ::

Besonders als Geschenkartikel
geeignet.

Schmucksachen, Nippes, Bronzen,
Cloisonné-Waren, Rohseide, Tee etc.
aus China und Japan treffen mit späteren
Dampfern ein.



Bremer Roland-Cigarre,

sehr preiswert, da steuerfrei fabriziert. Praktisch
verpackt in luftdichten ovalen Blechdosen à 50
Stück. Preis M. 4.50 per Dose. Postfrei mit
8 Dosen gegen Einreichung von M. 33. — zuzü-
glich Frachtporto. — Ich liefere Tropen-Probiant,
Getränke, Cigarren u. von unverzolltem Lager
direkt an die Konsumenten. — Bitte verlangen
Sie die neue Preisliste.

M. Paul, Bremen.
Postfach 392.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Probenr
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

Tr. Zürn & Co. in Daressalam

Agentur & Commission & Spedition

Musterlager

Vertreter erster europäischer Export-Firmen für
billigen en gros Einkauf aller Artikel sowohl für
Europäer als auch für Eingeborene.

Offerten bereitwilligst.

Vermittelung von Geschäften aller Art:

Ankauf und Verkauf von Land, Plantagen, Landes-
Produkten etc. etc.

Einrichtung von Dukas.

Uebernahme von Vertretungen.

Das Deutsche Kolonialreich.

Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete.

Unter Mitarbeit von

Prof. Dr. Siegfried Passarge, Prof. Leonhard Schultze,
Prof. Dr. Wilhelm Sieberz u. Dr. Georg Wegener
herausgegeben von **Professor Dr. Hans Meyer.**

Mit 12 Tafeln in Farbendruck, 55 Doppeltafeln in Holzschnitt u.
Nehung, 48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Profilen und
Diagrammen.

Bisher erschienen: Band I: Deutschostafrika und Kamerun.

Preis: in Leinen gebunden Rp. 11 25.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Daressalam

**Plantagen-
Assistent**

sucht Stellung als
Leiter od. Assistent,
27 Jahre, gesund, per-
fect kisuaheli, unge-
kündigt, best emp-
fohlen. Firm in Neu-
anlegen von Kaut-
schuk- u. Sisal-Plan-
tagen. Müller Lindi.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Gertrud Woermann“ Capt. Pens 8. Juli 1910.
„Kronprinz“ „ Pohlenz 29. Juli 1910.
„Herzog“ „ Mühlbauer 10. Aug. 10.

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Somali“ Capt. Greiwe 8. Juli 1910.
„Markgraf“ „ Timm 27. Juli 1910.

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Adolph Woermann“ Capt. Doherr 16. Juli 10
„Prinzessin“ „ Stahl 6. August 10.
„Sultan“ „ Michelsen 6. August 10.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „König“ Capt. Volkertsen 9. Juli 1910.
„Adolph Woermann“ „ Doherr 17. Juli 10.
„Prinzessin“ „ Stahl 7. August 1910.

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“ Capt. Timm 30. Juli 1910.
„Sultan“ „ Michelsen 7. August 10.

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Gertrud Woermann“ Capt. Pens 9. Juli 1910.
„Sultan“ „ Michelsen 9. Juli 1910.
„Kronprinz“ „ Pohlenz 30. Juli 1910.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-
tur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Agentur Daressalam.